

**Sabine Knosala**

Mitte April ist der Kunsthändler Eberhard Kornfeld mit 99 Jahren verstorben. Er war in Basel aufgewachsen und hatte später in Bern ein renommiertes Auktionshaus geführt.

Der Kanton Basel-Stadt hat während der Pandemie 46 Transformationsprojekte von Kulturbetrieben unterstützt. Insgesamt waren 117 Gesuche eingegangen. Die Kosten wurden je hälftig von Bund und Kantonen getragen.

Der Verein Theaterplatz-Quartier will gemäss bz Basel einen «Mobile Forest» einrichten: Vom 4. Mai bis zum 30. Oktober sollen 300 Pflanzen rund um das Theater Basel für Schatten und mehr Aufenthaltsqualität sorgen.

Der Basler Regierungsrat setzt die «Trinkgeld-Initiative» zur Stärkung der Basler Jugend- und Alternativkultur um: Neu dürfen Clubs für qualitative hochstehende Live-Programme Unterstützung beantragen, sofern sie faire Honorare und Gagen bezahlen.

Am Wettbewerb «Schönste Bücher aus aller Welt» in Leipzig sind vier Bücher ausgezeichnet worden, die auch den Wettbewerb der «Schönsten Schweizer Bücher» gewonnen haben. Darunter befinden sich zwei mit Basler Designbeteiligung: «Susi+Ueli Berger. Kunst am Bau und im öffentlichen Raum 1968–2008», Scheidegger & Spiess sowie «Matter», Spector Books.

Die Basler Museen haben ihr Publikum nach Corona zurückgeholt: Letztes Jahr wurden rund 1,3 Millionen Besucherinnen und Besucher gezählt. Das sind 39 Prozent mehr als 2021. Am meisten Publikum verzeichnete die Fondation Beyeler, auf Platz zwei folgt das Kunstmuseum Basel noch vor dem Naturhistorischen Museum.

Pathé hat angekündigt, sein Multiplexkino Pathé Küchlin in der Steinenvorstadt Basel nach Beendigung des Mietvertrages per Ende Juni zu schliessen.

Mitte März hat die Basler Regierung dem Grossen Rat beantragt, die Kulturpauschale auszubauen und aufzustocken: Für die Einzelprojektförderung sollen künftig 650 000 statt 300 000 Franken pro Jahr zur Verfügung stehen. Dazu kommen pro Jahr neu 250 000 Franken für Recherchebeiträge und neu 560 000 Franken für die Förderung der Alternativkultur.

Bis November werden die Dachaufbauten des Neubaus des Kunstmuseums Basel repariert. Dies ist nötig, damit in den Hohlräumen der Verkleidung kein Kondenswasser mehr auftritt. Die Dichtigkeit des Dachs ist davon nicht betroffen.

Am 24. März sind in Genf die Schweizer Filmpreise vergeben worden: «Drii Winter» des Basler Regisseurs und Drehbuchautors Michael Koch wurde als bester Spielfilm ausgezeichnet.

Mehrere grosse Naturkundemuseen der Welt, darunter auch das Naturhistorische Museum Basel, haben sich zusammengetan, um ihre naturkundlichen Sammlungen digital zu erfassen. Dadurch soll es möglich werden, Lösungen für dringende Probleme wie den Klimawandel zu finden.

Das «Poete-Näscht», Buchhandlung und Antiquariat im Dichter- und Stadtmuseum in Liestal, ist von einer Einzelfirma in eine Genossenschaft umgewandelt worden. Neueröffnung war am 18. März.



V.l.n.r.: Martin Raimann, Urs Aeschbach, Ursula Pfister, Simone Steinegger, Kitty Schaertlin, Ursula Bohren, Rudolf Tschudin, Claudio Magoni, Nicolas Vionnet, Foto: Barbara Jung

## Ein Schlosspark als Kunstraum

**Iris Kretzschmar**

### Kunstschaffende zeigen Werke rund ums Schloss Ebenrain.

Zum erholsamen Spaziergang und zur genussvollen Entdeckung von Kunst lädt die Parklandschaft des spätbarocken Landsitzes in Sissach. Mehrere neue Kunstwerke mischen sich unter die bereits angesiedelten Skulpturen der Gartenanlage. Kitty Schaertlin, bekannt als Organisatorin von grösseren Kunstprojekten, hat den Park um das Schloss Ebenrain für sechs Monate zum temporären Kunstraum erklärt. Acht Kunstschaffende aus der Region wurden beauftragt, sich mit dem Ort und dessen Vergangenheit auseinanderzusetzen.

#### Bewegte Geschichte.

Urs Aeschbach (Jahrgang 1956) befragt die Kolonialzeit und schlägt den Umbau des noblen Wohnsitzes vor. Seine Installation zeigt einen mit Bauprofilen abgesteckten Perimeter mit einer weithin sichtbaren Baureklame. Mit der provokativen Geste möchte der Künstler an historische Bedingungen erinnern, als begüterte Basler Familien sich luxuriöse Sommerresidenzen bauten. Oft stammte das Geld, das ein Luxusleben erst ermöglichte, aus Plantagenwirtschaft und Sklavenarbeit in fernen Ländern.

Soziale Ungerechtigkeit nährt auch die Installation «Perla» von Rudolf Tschudin (geboren 1960). Die Installation einer überdimensionierten Perlenkette erinnert an ein Dienstmädchen, das vom Schlossherrn zuerst begehrt und dann verstossen wurde. Die Aluminiumkugeln rollen über die Hügel bis zum Teich, wo der Verschluss des Juwels dem männlichen Begehren nicht mehr standhalten konnte. Kritisch befragt

auch das Künstlerpaar Ursula Bohren (Jahrgang 1953) und Claudio Magoni (Jahrgang 1951) die ungleiche Verteilung von Eigentum. Mit «ausverzaunt», einem golden gefassten Zaun aus 156 Holzstäben, demonstrieren sie, was es heisst, Land in Besitz zu nehmen – oder ausgegrenzt zu werden.

Ein langer Zopf hängt vom Turm herab. Nicolas Vionnet (geboren 1976) bringt nicht nur Rapunzel ins Spiel, er thematisiert auch das Motiv des Sehens. Denn der Märchenprinz wird mit dem Verlust des Augenlichts bestraft und erst durch die Liebe der Holden wieder geheilt. Auf das adlige Privileg der Jagd bezieht sich der vier Meter hohe, blattvergoldete Hase von Martin Raimann (Jahrgang 1961). Mit seinem «Mahnmal» erinnert der Bildhauer daran, dass die flinken Tiere heute zu den gefährdeten Arten gehören.

Die Installation «Fluid Renaissance» von Simone Steinegger (geboren 1980) reagiert auf die Symmetrie der Parkanlage. Es sind farbintensive Objekte zwischen den Allee-Bäumen, die ein rhythmisches Wechselspiel von Natur und Kunst bewirken. Ursula Pfister (geboren 1954) aus Gelterkinden transformiert die schöpferische Kraft der Natur in sieben Blütenkelche aus Aluminium. Mit energiegeladenen Pinselzügen malt sie unzählige Adern auf die Blätter und bringt die künstlichen Blumen mit einer lasierenden Farbe zum Leuchten.

**Kulturwochen Ebenrain Sissach:**  
So 7.5. bis Di 31.10., Schlosspark Ebenrain Sissach,  
[www.kulturwochen-ebenrain.ch](http://www.kulturwochen-ebenrain.ch) → S. 30